Lecha Caunty Patriot.

☞Im Senat dieses Staats brachte Hr. Schin- l eine Bill ein, die Fogelsville, Lecha Caunty, cademie incorporirend.

☞Hr. John G. Saxe, „der Amerikani- he Witzling und Poet," wird eine Vorlesung hal- n in dieser Stadt, für den Nutzen des „Jungen Männer christlichen Vereins," am Freitag Abend n 27sten nächsten Januar.

☞Auf Ersuchen „des Jungen Männer Christ- chen Vereins," von Allentaun, wird der Ehrw. r. Mennig am nächsten Sonntag Abend, Jan. 22.) eine Predigt an die jungen Männer alten, und zwar in der Deutsch-Lutherischen Kir- e, allhier. Die jungen Männer sind achtungs- oll eingeladen beizuwohnen.

☞Wir sind ersucht worden die besondere Auf- erksamkeit unserer Leser auf die Anzeige der Her- n Moßer und Grim, in der heutigen Zei- ng zu lenken. Ihr Vorrath Leder soll wirklich n herrlicher sein—man vergeße daher nicht, an- rufen und sich selbst von der Wahrheit des Ge- gten zu überzeugen.

Nicht leicht zu bieten.

Auf dem Lande unseres alten Freundes, des n. Charles Burkhalter, in Nieder- ilford Taunschip, diesem Caunty, ist in dem ver- ngenen Sommer ein Zwetschgen - Zweig 6 Fuß d 8 Zoll lang gewachsen.—Daß dies ein ächter epublikanischer Zweig ist versteht sich von selbst. Und so hat ferner der nämliche Herr im letzten pätjahr, von nur einem einzigen Apfelbaum, 4¾ ärrel Seider gemacht.—Hier darf man wohl gen: Wer kann dies bieten? ohne daß man nge zu sein nöthig hat, daß es geboten werden nn.

Ein beschützender Tariff.

Wie kommt es daß die Lieders unserer Gegen- rthei, die Freunde der südlichen Union - Zerstö- r, die Stimmgeber vor jeder Wahl glauben zu achen suchen, auch sie seien zu Gunsten eines be- hützenden Tariffs—wo man doch das ganze Jahr ndurch, in ihren Zeitungen auch kein Wort, ne: solchen Tariff begünstigend, findet? Die ntwort ist ganz leicht.—Man darf nur zurück nken und man wird bald unumstößliches Zeug- ß genug finden, daß sie ehedem die Stimmgeber Bezug auf diese Sache schändlich gehumbugt ben, und gerade eben dies wieder versuchen.— an wird daher wohl thun, sich vor diesen Heuch- n zu hüten, wie dies auch schon längst durch e belesene, erfahrenen und aufgeklärten Bürger ses Landes geschehen ist.—Wahrlich die Zeiten s Humbuggens, bezüglich auf diese Sache, durch sere Gegner, ist schon längst vorüber gegangen— n seitdem ihre Parthei auf ihrer Cincinnati atform sich für freien Handel erklärt hat, ja tdem setzt Niemand mehr Zutrauen in ihre Ta- f-Heucheleien.

Tod des Bischop Seybert.

Es wird uns heute zur traurigen Pflicht, den nzlich unerwarteten Tod des Ehrw. Hrn. John eybert, Bischop der Evangelischen Gemein- aft dieses und anderer Staaten, anzuzeigen.— ach der im Westen gehaltenen allgemeinen Con- renz, trat er seine Reise wieder östlich an, um bei n Conferenzen in Ohio und Neuyork zu präsidi- n.—Am 25sten December wohnte er einer Kirch- nweihung 6 Meilen von Fremont, in Ohio, bei. on dort begab er sich auf den Weg nach Flat ock, und am 29sten December langte er am Hau- von Bruder Isaac Parker, 4 Meilen stlich von Belevue an, zu welcher Zeit er bedeu- nd an einem Kalt litt, welches er sich zugezogen tte.—Hier hatte er zu verbleiben, indem es ihm ht möglich war weiter zu gehen—doch klagte er er nichts als die äußerste Schwachheit—bis zum ittwoch den 4ten Januar.—An dem Morgen es Tages stand er um seine gewöhnliche Zeit f, zog seine Kleider an, und nach dem Morgen- setzte er sich nieder und sprach mit der Fami- , nach welchem er aufstand und einen Versuch achte in den Hof zu gehen.—Parker begegnete n auf seinem Wege, und da er sah wie schwach war, bestand er darauf daß er in ein Privat mmer gehen sollte, das er ihm zeigte.—Da er n länger da verblieb als man für nöthig hielt, nahm Parker sich die Freiheit hinein zu gehen, er ihn mit der Schulter gegen eine Wand ge- tzt fand.—Als er Parker erblickte, sagte er: Ich bin so schwach daß ich mir nicht länger selbst fen kann." Dies waren seine letzten Worte. rker brachte ihn sogleich in ein Bett und in nur nigen Minuten war er eine Leiche.—Am 6ten nuar wurden deßen hinterlaßene Ueberreste dem hoos der Erde übergeben, bei welcher Gelegen- t der Ehrw. Hr. Hammer, eine geschickte chenrede hielt.—Hr. Seybert war in dieser Ge- d allgemein bekannt, war in den 60er Jahren es Alters, war ein sehr geschickter und beliebter ediger, und ohne Zweifel wird die Gemeinschaft der er gehörte, sein Dahinscheiden merklich füh- und tief betrauen.—Sanft ruhe deßen Asche!

(Eingesandt.)

Christliche Gesellschaft der jungen Männer.

(YOUNG MENS' CHRISTIAN ASSOCIATION.)

Der Endzweck der „Young Mens' Christian ociation" ist, im allgemeinen Sinn, Gutes thun. Ein größeres Motto kann nicht ge- rieben werden. Wie der Name besagt sucht die esellschaft unter den jungen Männern der Ge- inschaft christlichen Einfluß zu üben. Um die- Zweck zu erreichen, ist es gebräuchlich, Biblio- ken und Lesezimmer einzurichten, welche für die gen Männer des Platzes jeden Abend offen , zum Lesen der Bücher und Zeitungen. Un- e Gesellschaft, welche vor länger als einem Jah- organisirt wurde, beabsichtigt eben dieses edle estreben. Bis vor Kurzem wurde selbst von Mitgliedern die Sache als ein bloßes Experi- nt angesehen; das wachsende Interesse aber, lches die Mitglieder in neuerer Zeit an den Tag en, läßt nicht mehr an dem schließlichen Erfolg eifeln. Es ist bereits eine Bibliothek einer An- l werthvoller Werke zusammen gebracht, und sind zu hoffen berechtigt, daß dieselbe durch Beistand unserer Mitbürger zu einem Kern rden wird, um welchen sich tausende von Bän- sammeln werden. Es ist auch ein Lesezim- eingerichtet, worin sich die berühmtesten religi- n und sekulären Zeitschriften vorfinden, welche wir hoffen, die jungen Männer der Stadt an- hen und dem Bedürfniß, ihre Abende an den wohnten Plätzen zuzubringen, vorbeugen wer- Um dieses Lesezimmer in Stand zu halten die Bibliothek mit Büchern zu vermehren, wir der Unterstützung der Einwohner Allen- ns benöthigt. Der Plan, welcher in andern ädten in ähnlichen Vorhaben verfolgt wird und chen wir anzunehmen für gut erachteten, um ttel zur Ausführung unseres Endzweckes zu er- gen, besteht darin, daß wir eine Reihe von rlesungen während der Winterzeit veranstalten, haben die Zusage einer Anzahl ausgezeichne- Männer hiefür, deren Namen, wie wir glau- , nur genannt zu werden brauchen, um densel- ein zahlreiches Auditorium zu sichern. Wir bereit bekannt zu machen, daß wir ein Ueber- kommen getroffen haben mit dem Ehrw. N. B. ghtner, von Reading, unsern Mitbürgern theilhaft bekannt; und J. G. Saxe, Esq., Amerikanischen Witzling und Dich- r. Herren und Damen von Allentaun, es ist für euch zu sagen, ob dieses edle Unternehmen erfolg- reich sein soll oder nicht, durch eure Gegenwart bei diesen Vorlesungen.

Unglück.—Als man am letzten Samstag bei der neu-zuerrichtenden Rollmühle, bei dieser Stadt, mit dem Abladen von schwerem Holz beschäftigt war, wurde durch ein Mißgeschick, Herr Nathan Friedrich, mit solcher Gewalt vom Wagen ge- worfen, wodurch er solche innerliche Verletzungen erhielt, daß man an seinem Aufkommen zweifelt.

Der Unionrettungs-Humbug.

Es ist wirklich lächerlich die Versuche zu vernehmen, welche die Lokofoko-Zeitungen und Lokofoko Partheiführer machen, das Volk mit dem Uniontrennungs - Popanz zu verschrecken. Sie scheinen Alles auf- geboten zu haben und sind so verzweifelt wie ein Spieler mit seiner letzten Karte bei einem zweifelhaften Spiel. Wenn sie das Volk jetzt nicht mit diesem Popanz verschrecken können, so ist ihre letzte Ge- legenheit dazu für immer vorbei. Sie sind dies gewahr und daher kommt es, daß sie es so häßlich und so abschreckend als möglich machen. Jeden Tag im Con- greß wird dasselbe in so vielen abschreck- enden Gestalten zur Schau gestellt; Lo- kofoko Redner bei Unionrettungs - Ver- sammlungen sind unerschöpflich an Wor- ten, um das Schreckliche dieser furchtbaren Katastrophe dem Volke vorzumalen; und Lokofoko-Zeitungsschreiber überladen ihre Zeitungsspalten mit Beschreibungen eines Ereignisses, welches nur in ihren erhitzten Gehirnen Platz findet. Aber bis dahin haben sie Niemand verschrocken. Bei al- len den in Philadelphia, Neu - York, Bo- ston und andern Plätzen gehaltenen Uni- on - Versammlungen ist die gespaltene Klaue des Lokofokoismus zu sichtbar.— Unter dem heuchlerischen Geschrei der Lie- be zur Union versuchen sie das Schicksal ihrer verdorbenen und zerrütteten Parthei zu retten.

Aber woher entstehen diese Drohungen oder Gefahren einer Unionzertrennung? Vom Norden? Nein. Von den Repub- likanern? Nein. Die Republikanische Parthei ist eine Union-Parthei. Der er- ste Abschnitt ihres Glaubensbekenntnisses lautet, daß die Union soll erhalten wer- den. Die Mitglieder und Repräsentan- ten dieser Parthei haben niemals Dro- hungen ausgestoßen oder Wünsche zur Trennung der Union geäußert. Woher dann kommt die Gefahr? Allein vom Sü- den. Die alleinigen Droher sind Süd- länder, und sie sind nicht außerhalb der Lokofoko - Reihen zu finden. Wenn ir- gend eine Gefahr vor einer Trennung der Union besteht, so ist dieselbe in der Loko- foko-Parthei selbst zu finden.

Es ist ein gesunder Grundsatz in der Rechtslehre, daß Niemand sollte erlaubt sein, den Vortheil seines eigenen Unrechts zu nehmen. Derselbe ist eben so anwend- bar in der Politik. Weder Individuen noch Partheien sollte es erlaubt sein, ein Unrecht zu thun um den Vortheil von dem- selben zu nehmen. Es sollte daher der Lokofoko-Parthei, unter diesem Grund- satz nicht erlaubt sein, dieses Unrecht zu bewirken, nämlich eine Zertrennung der Union zu bedrohen, wenn es dem Süden nicht gestattet wird, seinen eigenen Weg zu haben, und sich dann als die alleinigen Freunde und Retter der Union aufzustel- len, und daß sie allein, so lange sie die Ge- walt haben, dieselbe vor einer Gefahr schützen können, welche sie selbst erschaffen haben. Alles was nothwendig ist die Union vor irgend einer Gefahr zu schützen, ist dem Drohen ein Ende zu machen.— Die alleinigen Feinde der Union sind in der Lokofoko-Parthei zu finden. Laß die- se Parthei sich von solchen befreien, dann wird das Land Ruhe haben.

Die Union steht in keiner Gefahr vor den Grundsätzen der Republikanischen Parthei. Gelingt es dieser Parthei die Regierungsgewalt zu bekommen, so wer- den die Nationalangelegenheiten in Ue- bereinstimmung mit dem Geiste der Consti- tution verwaltet, und einen vollen Schutz über die Rechte von allen Theilen des Staatenbundes behauptet werden. Wenn irgend ein Versuch die Union zu trennen gemacht wird (welcher gar nicht wahr- scheinlich ist) wird derselbe durch die Lo- kofokos, in Lokofoko Staaten, wie Süd- Carolina, und unter dem Einfluße der Lokofokos selbst gemacht werden. Wir hegen keine Gefahr aus jener Quelle; aber sollte irgend eine bestehen, würde es ein schlimmes Mittel sein das Uebel abzu- helfen, die Parthei in Gewalt zu halten, welche diese Gefahr verursacht hat. Un- sere eigene Sicherheit und jene der Union erfordert, daß jene Parthei von der Re- gierungsgewalt getrieben wird, welches auch bei der nächsten Wahl geschehen wird.

Volksfr.

Rede von Cassius M. Clay zu Frank- fort, Ky.

Frankfort, Ky., 10. Januar.— Cassius M. Clay sprach gesten vor ei- ner ungeheuern Menschenmenge von dem Portico des State Hauses, dessen Thüren ihm verschlossen worden waren. Er be- kannte sich als einen Emancipationisten und rechtfertigte den Patriotismus des Sen. Seward. Es fand keine Storung statt.

Handel von Philadelphia.

Im vorigen Jahre sind im dortigen Hafen 36 270 Schiffe eingelaufen, dar- unter vom Ausland 519; im Jahr 1858 war die Anzahl der eingelaufen Schiffe 28,643, darunter 493 vom Auslande.

Boston, 7. Jan. Henry Merchain, von Dickinson, Massachusetts, schoß ge- stern Abend seine Frau in Gegenwart ih- rer Eltern, und erschoß sich dann. Beweg- grund zur That war seine Eifersucht.

☞Auf den westlichen Flüssen gingen im vorigen Jahre etwa 300 Menschenle- ben verloren und der Werth des zerstörten Eigenthums beträgt nahe zu 3 Millionen Thaler.

Tod durch Kohlengas.

Boston, 9. Jan. William Sawyer und dessen Frau zu Haverhill erstickten vorige Nacht im Bett durch Einathmung von Kohlengas.

☞In Ungarn befürchtet man einen neuen Ausbruch. Wenn dabei nur auch einige Fürsten verjagt werden.

☞Die letzten Berichte von dem Lawrence-Un- glück haben es daß 99 Personen getödet, 109 stark und 199 leicht verwundet wurden, und 107 ver- mißt werden. Ganze Zahl Getödtete und Ver- mißte 206. Ganze Zahl der Getödteten, Verwun- deten und Vermißten 514.

Verheirathet:

(Durch Pastor W. A. Helfrich.)

Am 10ten December, Hr. Daniel Schaub, von Nieder - Macungie, mit Miß Maria Jones, von Langschwamm.

Am 18ten, Hr. Benneville Moyer, von Lynn Taunschip, mit Miß Catharina Hamm, von Ma- honing.

Am 25sten, Hr. Wilson Y. Riedy, mit Miß Leanna Schmidt, beide von Heidelberg.

Am nämlichen Tag, Hr. Philip Ziegler, mit Miß Feyanna E. Steininger, beide von Ober- Macungie.

Am 7ten Januar, Hr. Peter Moyer, mit Miß Elisabeith Ricker, beide von Lynn Taunschip.

Am nämlichen Tag, Hr. Carl Wolf, von O. Macungie, mit Miß Sarah Klauß, von Heidel- berg.

Gestorben:

Am Morgen des 11ten dieses Monats, in die- ser Stadt, der Achtb. John F. Ruhe, in sei- nem 79sten Lebensjahre.—Der Verstorbene war ein vielgeliebter und brauchbarer Bürger von Al- lentaun—hatte sich im Jahr 1812 als Capitain an die Spitze einer freiwilligen Compagnie zur Vertheidigung seines Vaterlandes gestellt—bedien- te eine Zeitlang das Amt eines Gehülfsrichters für dieses Caunty, und das Amt eines Friedens- richters bis zu seinem Tode.—Seine irdischen Ue- berreste wurden am letzten Samstag, im Beisein der Allentaun Braßbande; des ganzen hiesigen Militärs; so wie ein Theil des Militärs und der Braßbande von unserer Nachbarstadt Bethlehem —das Ganze in voller Uniform—der noch übri- gen Soldaten von 1812; des Bürgermeisters, Stadtraths und der übrigen Stadtbeamten, in ei- nem Körper, so wie überhaupt einer sehr großen Menschenmenge, zu ihrer endlichen Ruhestätte ge- bracht, bei welcher Gelegenheit die Ehrw. Herren Mennig und Schmucker die religiösen Ceremonien leiteten und sehr zweckmäßige und wohlgelungene Reden hielten.—Der Verstorbene war Vater von 21 Kinder, in zwei Ehen, wovon ihm aber 7 Kinder voran in die Ewigkeit gegan- gen sind—und er hinterläßt daher eine Nachkom- menschaft von 14 Kinder, 88 Enkel und 25 Ur- Enkel.—Sanft ruhe seine Asche!

Schlummre bis zum Wiederseh'n,
Ruhe aus von Müh' und Sorgen;
Du wirst wieder aufersteh'n,
Wenn an jenem großen Morgen,
Aus der kühlen Grabesgruft
Dich der Herr zum Leben ruft.

Schlummre sanft, dein Heiland wacht,
Nichts darf deine Ruhe stören,
Und des Grabes finstre Nacht
Darf dir nicht den Ausgang wehren;
Jesus sprengt des Todes Thor,
Ruft zum Leben dich hervor.

Am 14ten Januar, in Ober - Saucon, Lecha Caunty, Hr. Abraham Berkenstock, in seinem 94sten Lebensjahre.

Am letzten Donnerstag in dieser Stadt, Hr. James Brong, in einem Alter von 22 Jahren, 7 Monaten und 16 Tagen.

Am letzten Freitag in dieser Stadt, Hr. Wil- liam Miller, (Schneider) in einem Alter von etwa 32 Jahren.

Am vorletzten Montag, in Ober-Saucon, Le- cha Caunty, Hr. Heinrich Rinker, in seinem 71sten Lebensjahre.

Am 9ten Januar, in Ost - Allen Taunschip, Northampton Caunty, Anna, Tochter von Jo- seph Brown, in ihrem 18ten Lebensjahre.

Am 10ten Januar, in Weaversville, North- ampton Caunty, die hinterlaßene Wittwe des vor vielen Jahren verstorbenen Michael Wea- ver, in ihrem 88sten Lebensjahre.

(Eingesandt durch Pastor W. A. Helfrich.)

Am 10. December, in Weisenburg, am Schar- lach, Amanda Rebecka, Töchterlein von Jacob und Julyann Walbert, alt 11 Jahr, 6 Monat und 5 Tag.

Am 17. December, in Ober - Macungie, am Krampf, J. Christian Unger, im Alter von 80 Jahren, 10 Monaten und 16 Tagen.

Am 24sten December, in Langschwamm, am Stickfluß, Nathan Milton, Söhnchen von Aaron und Lea Kaiser, alt 2 Jahr, 7 Monat und 21 Tag.

Am 25sten December, in Langschwamm, an der Wassersucht, Maryann Malara, Tochter von Jo- hannes und Catharina Fegely, alt 13 Jahr, 9 Monat und 2 Tag.

Oeffentliche Vendu.

Montags den 20sten Februar 1860,

um 10 Uhr Vormittags, soll am Hause des Un- terschriebenen, in Südwheithall Taunschip, Lecha Caunty, folgender werthvolle Bauerei - Stock auf öffentlicher Vendu verkauft werden, nämlich:

Drei Pferde—nämlich eine vortreffliche Zucht- mähre, welche ein guter Lieder und ein gutes Fa- milien-Pferd ist, ein guter brauner Gaul welcher überall zu brauchen ist, und ein anderer guter Schaffgaul; ein 1-jähriges Füllen, 3 Kühe, 2 davon mit Kälber, 4 Rinder, ein zweijähriger Devon Bull, 14 Läufer-Schweine, 2 Zuchtschwei- ne, ein 3-Gäulswagen so gut als neu, ein Wa- gen mit Lannen und Deichsel, Body mit Spriegel und Decke, 2 Pflüge beinahe neu, 2 Eggen, Welsch- korn-Egge, Dreschmaschine mit Pferdegewalt so gut als neu, eine so gut als neue Windmühle, Strohbank, 2 Paar Heuleitern mit Schemel, Ge- schirr für 4 Pferde, 4 Pflugsgeschirre, 4 Fliegen- netze, 1 Carriage - Geschirr, Kumete und Blind- halftern, Pflugs- und doppelte Leinen, ein Sattel, 3 Sträps Schlitten Bellen, Jachtschlitten, Holz- schlitten, Schiebkarren, Fruchtreff, Grassensen, 3 Pflugswaagen, 2 Vorderwaagen, Wagenwinde, 2 Sperrketten, Kühketten und andere Ketten, Hop- peln, eine Carriage - Deichsel, Grubhacke, Picken, Schippen, Rechen und Gabeln, Schleifstein, Bar- rel- und andere Fässer, ein Kochofen, ein Holz- ofen und ein Kohlenofen, ein kupferner Bärrel- Kessel, Schreib - Desk, eine Sattler - Bank, eine Hobelbank, Holzschlägel und Keile, Meisel, Boh- rer, Hobeln, Pflanz- und Koch-Grundbirnen, und noch vielerlei andere Artikel zu umständlich alles anzuführen.

Die Bedingungen und Aufwartung am Tage des Verkaufs von

Benjamin F. Beisel.

Januar 18. 1860. nq4m

Eine Bescheinigung.

Die Beamten der Lecha Caunty Bibel-Gesell- schaft bescheinigen hierdurch, den Empfang von £15 von der Schwengfeld Gemein- schaft der Umgegend, und zwar durch die Hän- de des Hrn. Charles Gerhard, für den Nutzen und zur Unterstützung der Bibelgesellschaft dieses Staats—wofür wir gedachter Gemeinschaft unsern aufrichtigen Dank hierdurch darbringen.

Joseph Young, President.

Januar 18, 1860. 1m

Dr. N. R. C. Rowe,

Uriscopian Arzt,

Von der Bond-Straße, Neuyork, und letzthin von der Insel Barbadoes, in West Indien, wird sich in Allentaun aufhalten von Mittwochs den 11ten bis zum Samstag den 28sten Januar, und zwar an dem „American Hotel," allwo er zu jeder Zeit gesprochen werden kann.

Dr. Rowe hat für einen langen Zeitraum sich des Studiums „des vielgepriesenen Deu schen Uriscopi- an" Systems gewidmet, welches sich eine so große Berühmtheit in West-Indien erworben hat, und wel- ches mit unvergleichlichem Glück daselbst in Anwen- dung gebracht worden ist—wodurch man nun in den Stand gesetzt ist, die verschiedenen Krankheiten des Systems, mögen sie von welcher Art sein als sie wol- len, durch eine Untersuchung und chemische Analisi- rung der Urine, zu entdecken. Dies geschieht von den ersten Urin des Morgens, und dadurch wird die große Hinderniß, mit welchem Aerzte gewöhnlich zu kämpfen haben, um den wahren Sitz der Krankheit zu entdecken, sogleich aus dem Wege geräumt. Die Ursache warum viele Krankheiten als unhellbar ange- sehen werden, ist, weil man den Sitz derselben ohne das obige System nicht kennt.

☞Leidenden welchen es unmöglich ist selbst bei dem Dokter vorzusprechen, können ihn dennoch con- sultiren, wenn sie eine kleine Quantität ihres Urins, welchen sie des Morgens abschlagen, in einem Gläs- chen an ihn übersenden.

Personen welche sich ihm unterwerfen werden auf eine wissenschaftliche Weise behandelt, indem er ein rechtmäßiger Praktioner und ein selbstgemachter Mann ist. Alle Chronische Krankheiten behandelt er mit unvergleichlichem Glück, als

Scrofula, Krankheiten der Leber und Nieren, und alle andere innere Krank- heiten,

zu welchen die Menschen Erben sind. Er kann cu- riren, einzig aus dem Umstande, weil er die Krank- heiten entdecken kann, und indem er ein vollständi- ger und anerkannter Meister des obigen Systems ist.

Catarrh.—Diese schrecklichste Krankheit welche, wenn sie nicht curirt wird, in Auszehrung ausartet und mit welcher viele Personen behaftet sind, hat er seine besondere Aufmerksamkeit geschenkt, und nach seiner Behandlung curirt er dieselbe sehr bald. In- dem viele Personen damit behaftet sind, ohne es zu wissen, so gibt er hier die Symptome wie sie beinahe immer ihre Erscheinung machen. Sie sind im Be- ginne nur sehr leicht. Personen kommen auf den Gedanken daß sie ein Kalt haben, und finden daß sie bald wieder Angriffe erhalten, und sind mehr em- pfänglich mit dem Witterungs-Wechsel. In diesem Zustande mag die Nase trocken sein, oder nur einen leichten Ausfluß haben, welcher dünn und scharf ist, später aber dick und anklebend wird. So wie die Krankheit Chronisch wird, so vermehren sich die Ausflüße und wechseln sich in der Qualität. Sie sind nun dick und schwer, und man kann sich nur da- von befreien, indem man die Nase schneitzt, widrigen- falls fallen sie in die Gurgel und müßen durch Hu sten ausgeworfen werden. Es ist ein immerwäh- rendes Stechen in dem Hals, als sitze etwas darin fest. Man hat auch zugleich eine volle schwere Pein in dem Kopf, (gewöhnlich in dem Vorkopf) einen Schmerz über den Augenbrauen, so wie in den Ohren. Nach dem Essen fühlt man eine Disposition zu schlafen.— Kommt der Morgen so wird der Patient so muthlos daß es ihm schwer fällt aufzustehen; nachdem er auf- gestanden ist fühlt er schwindlich im Kopf, begleitet durch einen unangenehmen Geschmack im Munde.— Schwachheit der Nerven ist ein anderes System.— Der Patient ist sehr oft unvermögend seine Gedan- ken auf einen besonderen Gegenstand zusammen zu bringen, indem in seinen Gedanken eine Unruhe ist. Die Secretionen sind widerlich, verursacht durch schlechten Odem; die Sprache ist dick und Nasal; die Augen schwach; der Geruch wird verringert oder zerstört; Taubheit stellt sich öfters ein. Ein ande- res und wichtiges System von Catarrh ist daß der Patient angetrieben wird seinen Hals des Morgens von einem dicken und schleimigen Mucous zu befrei- en, der sich während der Nacht sammelt. Wenn dies sein muß, so kann sich der Patient darauf verlaßen daß die Krankheit auf dem Wege nach der Lunge ist, und es sollte keine Zeit verloren gehen derselben Ein- halt zu thun.

Obschon wir täglich Bekanntmachungen sehen von Männer die vorgeben Aerzte zu sein, welche aber nichts anderes als Quäcks sind, besagend daß sie Auszehrung heilen können, so ist es doch eine unumstößliche Wahr- heit daß Auszehrung nicht geheilt werden kann. Ir- gend ein aufgeklärter Arzt weiß ebenfalls daß völlig Zwei-Drittheile von den Auszehrungs-Patienten von dem Catarrh in der Nase herrühren; der nächste Schritt ist die Gurgel und die Bronchial Tubes, und der dritte und letzte Schritt die Lungen. Da Catarrh curirt und Auszehrung nicht curirt werden kann, wa- rum will man dann die Letztere nicht durch die Er- stere verhüten, welche doch sicher curirt werden kann? Personen die an dem Catarrh leiden sollten keine Zeit ve lieren, darnach sehen zu laßen—wenn vernachläßi- get so artet derselbe sicher in Consumption aus, wo es dann zu spät ist eine Cur zu bewirken. Der einzige Weg Auszehrung zu heilen ist dieselbe zu verhüten.

Er handelt aufrichtig mit seinen Patienten und un- ternimmt keinen Fall ohne er kann Hülfe leisten.

Er kann viele Nachweisungen und Certificate von denjenigen aufweisen welche Hülfe durch ihn erlangt haben.

☞Seine Preiße sind billig.

☞Prescriptionen für die Armen geschehen gratis jeden Samstag von 10 Uhr Vormittags bis 12 Uhr Mittags.

Januar 18. nq2m

Mosser und Grim,

No. 30 Ost-Hamilton-Straße, Allentaun, Pa.

Groß- und Klein - Händler in Reth - Eichen Sohl-, Geschirr-, Ober- und Kummet - Leder; Kipps, Kalb-Felle, Moroccos, Kid, Leinings, Bindings, Schuh-Thread und Schuh-Findings— an niederen Preißen für Bargeld.—Gleichfalls, vom besten Gerber-Oil.

☞Die höchsten Preiße werden bezahlt für rohe Häute.

Rinden! Rinden! Rinden!

Sie wünschen 300 Klafter gute Kastanien-Ei- chen Rinden zu kaufen, für welche sie $7.50 per Klafter in Bargeld bezahlen. Diejenigen welche Kastanien-Eichen-Holz im kommenden Frühjahr niederzuhauen gedenken, werden wohl thun es zu schälen, indem die Rinden allein mehr Geld brin- gen als das Holz und Rinden zusammen. Ihre Gerberei ist nahe der kleinen Lecha.

Mosser und Grim.

Januar 18. 1860. nq4M

Allentaun Wasser-Gesellschaft.

Eine Versammlung der Stockhalter der Allen- taun Wassergesellschaft soll gehalten werden am Samstag den 21sten Januar nächstens, um 1 Uhr Nachmittags, am Eagle Hotel von Moses Schneck, in Allentaun. Es wird um pünktli- che Beiwohnung aller Stockhalter ersucht, da Ge- schäfte von Wichtigkeit für die Gesellschaft vorlie- gen. Auf Verordnung der Board.

Joseph Weaver, President.

J. M. Line, Secretär.

Januar 18. nq1m

Lecha Caunty Ackerbau-Gesellschaft.

Eine allgemeine Versammlung der Mitglieder der Lecha Caunty Ackerbau - Gesellschaft, für die Erwählung von Beamten für das eintrettende Jahr, soll gehalten werden, an dem Gasthause von John Y. Bechtel, in der Stadt Allen- taun, auf Dienstags den 7ten Februar, nächstens, um 10 Uhr Vormittags.—Es ist der Wunsch der Beamten, daß eine allgemeine Beiwohnung der Mitglieder stattfinden, so daß ein allgemeiner Aus- druck der Gesinnungen geschehen mag, hinsichtlich der Angelegenheiten der Gesellschaft.

George Beisel, President.

Januar 18. 1860. nq3m

Die Lecha Caunty gegenseitige Feuer-

Versicherungs-Gesellschaft.

Bei einer jährlichen Wahl durch die Mitglieder der "Lecha Caunty gegenseitigen Feuer - Versiche- rungs-Gesellschaft," gehalten am 7ten November, A. D. 1859, zu Wescoesville, wurden folgende Herren als Verwalter der Gesellschaft für das eintretende Jahr erwählt, nämlich:

Jacob Wenner, Hiram Schantz, Samuel Bern- hard, Daniel H. Bastian, Benneville Yoder, Levi Lichtenwalter, Jacob Yaeger, George Roth, jun., Walter P. Huber, Abraham Schmover, John Dor- ney, Edward Kohler, Esq., und Henry Schantz

November 19. 1859, versammelte sich das Board der Verwalter nun wieder, und erwählte folgende Beamten für das kommende Jahr, nämlich:

Als President.—Jacob Wenner.
Als Schatzmeister.—Hiram J. Schantz.
Als Secretär.—Benneville Yoder.

Secretärs Bericht für 1859.

Benneville Yoder, in Rechnung mit der „Le- cha Caunty gegenseitigen Feuer-Versicherungs-Ge- sellschaft".

Dr.

Januar 1. 1859, Bilanz in Händen, und unbezahlte Polizen	$71 31
Baar erhalten auf 150 neue Polizen und 68 Transfers, vom Januar 1859 bis Januar 1860	542 82
	$614 13

Cr.

Baar bezahlt an den Schatzmeister vom Januar 1859 bis Januar 1860	$520 00
Unbezahlte Polizen in Hand	6 41
Bilanz in Händen Januar 1. 1860	87 72
	$614 13

☞Der Capital-Stock der obigen Gesellschaft ist $4,129,157 75—Ganze Anzahl Polizen 1610—und der Belauf im letzten Jahr versichert ist $350,117 25.

Schatzmeisters Bericht von 1859.

Hiram J. Schantz, in Rechnung mit der „Le- cha Caunty gegenseitigen Feuer - Versicherungs- Gesellschaft."

Dr.

Bilanz in den Händen des Schatzmeisters am 1sten Januar, 1859,	$844 78
Interessen während dem Jahr	16 51
Baar erhalten während dem Jahr 1859, als Prämien	520 00
Baar, Anleihen von Peter Wickert	200 00
	$1581 29

Cr.

Gelder ausbezahlt wie folgt:

Auf erlaubte Orders	$67 37
An H. J. Schantz, eine Order	4 00
An John Schneider "	2 00
An Evans und Walsen, für eine feuerfeste Kiste	110 00
Unkosten des Schatzmeisters, um nach Phi- ladelphia zu gehen	5 00
An F. Fritzinger, Feuer-Schaden	843 12
An William Levan, eine Order	4 00
An Trexler, Harlacher und Co., drucken	23 50
An Keck, Guth und Helfrich	31 50
An Blumer, Leisenring und Comp.	39 12
Für Riegelbahn Fracht	2 98
Für eine Siegel-Preße	2 00
An B. Yoder um 150 Surveys zu machen	75 00
Bilanz in den Händen des Schatzmeisters	371 70
	$1581 29

Wir die Unterzeichneten bescheinigen hierdurch, daß wir die Rechnung von Benneville Yoder, Secre- tär, so wie die Rechnung des H. J. Schantz, Schatz- meister der „Lecha Caunty gegenseitigen Feuer - Ver- sicherungs-Gesellschaft" durchgesehen und untersucht, und dieselbe, so wie sie oben angegeben sind, richtig gefunden haben.

W. P. Huber,
D. H. Bastian, } Committee.
George Roth, jr.

Auf Verordnung der Board der Verwalter.

Jacob Wenner, President.

Bezeugts.—B. Yoder, Secretär.

Januar 18. 1860 nq3m

Oeffentlicher Verkauf.

Von Persönlichem Eigenthum.

Auf Dienstags den 21sten Februar (Fast- nacht) und Dienstags den 20. März 1860, soll am Hause von Adam Gehres, nahe Mecha- nics'orough Süd - Wheithall Taunschip, Lecha Caunty, an beiden Tagen um 10 Uhr Vormittags, auf öffentlicher Vendu verkauft werden, nämlich:

Sieben Pferde, worunter zwei schwarze Fami- lien-Pferde, 6 Jahre alt, die nicht im Caunty übertroffen werden können, ein 6 Jahre alter Greygaul, zwei gute Lieder, ein gutes Sattelpferd und eine tragende Mähre, Pferdegeschirr für 8 Pfer- de und sechs Esel, so gut wie neu, Fliegennetze für zwölf Pferde, ein doppeltes Sett Yänkee-Geschirr, ein Reit- und ein Fuhr - Sattel, Kummete und Blindhalftern, sieben Milchkühe, worunter sich zwei befinden, die Kälber haben, fünf Rinder, wo- von zwei tragend sind, ein fetter Ochs, Schweine, ein Zuchtschwein mit Jungen, neun Läufer von vortrefflicher Art, drei 6 - Gäuls- und zwei 4- Gäuls- breiträdrige-Wägen, einige davon sind so gut wie neu, vier gute Erz-Bodys, ein 1- und ein 2-Gäulwagen, ein Truckwagen mit drei Springs, eine vortreffliche zweisitzige Carriage, ganz neu, mit silbergeblättetem Geschirr, ein Buggywagen, mit Geschirr, eine Sulky, ganz neu, ein Jagd- schlitten und ein doppelter Holzschlitten, eine Dresch- maschine mit Pferde - Gewalt, Windmühle, zwei Strohbänke, wovon eine mit Pferdegewalt zu ge- brauchen ist, zwei Welschkorn-Schäler, wovon ei- ner mit Pferdegewalt zu gebrauchen ist, zwei Sett Heuleitern und Schemel, drei Pflüge und drei Eg- gen, zwei Welschkorn-Pflügen und ein Welschkorn- Pflanzer, ein Patent - Heurechen. Heu bei der Tonne und Stroh beim Gebund, vier Steifwagen, vier Fünfter- und Sechster - Ketten, Sperr- und Kühketten, eine Lot Rechen, Heu- und Mistgabeln, eine vollständige Lot Steinbrecher-Geschirr, Schieb- karren und drei Pflugswagen, drei Fruchtreffen und Grassensen, ein guter Schleifstein, sechs Bet- ten, mit Bettladen, zwei Fliegeltische, ein Secre- tary, Bureau, Sink, Stands, eine Settee, 1½ Dutzend Stühle, Boston-Schaukel - Stuhl, eine doppelte Walz, eine Lot Biegeleisen, Grundbirnen, beim Buschel, 1½ Bärrel Essig, Butterfaß, Fäßer und Ständer, eine Lot Züber, Mehlkiste, eine gro- ße Frucht- und eine Schrotkiste, eine Büffelhaut und Schl ttenschellen, eine Lot Gäulsblankets, Ku- pfer- und Eisenkessel, Eisenhäfen, eine große Lot Queenswaare, ein Kochofen, mit Rohr, und ein Parlorofen, mit Rohr, zwei Holzöfen, eine Lot Blechgeschirr, sowie eine große Verschiedenheit von Bauern-, Haus- Küchengeräthschaften, zu um- ständlich zu melden.

Obengemeldeter Verkauf bietet dem Kauflusti- gen eine große Gelegenheit dar, indem fast alle Artikel so gut wie neu sind und alle ohne Rück- halt verkauft werden, indem der Unterschriebene nach dem Westen zieht. Sechs Monate Credit und gute Aufwartung wird gegeben von dem Un- terzeichneten.

Adam Gehres.

Januar 18. nqbV

Schulbücher.

Ein großes Assortiment aller Arten in dieser Gegend verlangten Schulbücher, soeben erhalten und zu haben bei

Keck, Guth u. Helfrich.

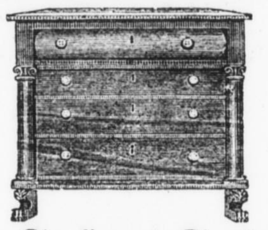
Fleischmühlen, Wursttrichtern und Schlachtmessern, wie auch ein allgemeines Assortement von Eisen- waaren, zu haben bei J. B. Moser.

Sehr wichtig für Haushälter!!

CASH SALES

An dem großen Union Groß- und Klein- Verkauf Cabinet-Waarenlager.

An obigem Waarenlager findet man den besten und wohlfeilsten Hausrath in Allentaun, und daßel- be ist an No. 32 Ost-Hamilton-Straße.



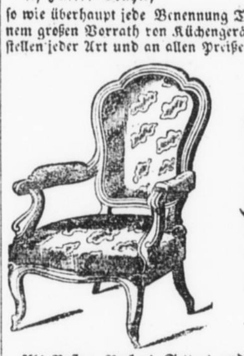
S. Sell und Sohn

machen dem Publikum bekannt, daß sie noch immer auf Hand halten und auf Bestellung verfertigen, ein großes Assortement von

Cabinet - Waaren,

Bestehend zum Theil aus Wardrobes und Dres- sers, Secretärs, Seidboards, Bureaus, Sofas, Tete-a-Tete Lounges, Springsitz-Schaukelstüh- le, Parlor-Stühle,

so wie überhaupt jede Benennung Tische, sammt ei- nem großen Vorrath von Küchengeräthen und Bett- stellen jeder Art und an allen Preißen. Gleichfalls



Ein großes Assortement von **Stühlen**

Als Boston Rockers, Settees und überhaupt alles was in dieses Fach einschlägt, und welches wohlfeiler verkauft wird, als dies an irgend einem andern Haus in Allentaun geschieht—und ein jeder Artikel wird warrantirt das zu sein, wofür er verkauft wird.

Spiegel! Spiegel!

Spiegel haben wir das größte und wohlfeilste As- sortement das noch je in Allentaun war.—Ferner

Spring-Betten.

Alle Arten Spring-Betten sind stets bei ihnen zu haben und zwar ganz wohlfeil für Bargeld.

Zier- und Gold-Moulding.

Zier- und Gold-Moulding haben sie immer ein sehr großes Assortement auf Hand, und verkaufen die- selbe billiger als sie irgend sonstwo in Allentaun ge- kauft werden kann.

☞So kommt dann nun Alle und urtheilet für Euch selbst. Ja rufet an No. 32, Ost-Hamilton-Stra- ße an, ehe Ihr sonstwo kaufet, und Ihr werdet fin- den, daß unsere Preisen die harten Zeiten gerade pa- ßen, das ist wenn Ihr für Bargeld kaufet. Vergeß- set es nicht, ein jeder Artikel ist warrantirt das zu sein wofür er verkauft wird, oder es ist kein Verkauf.

Leichen-Besorgung

wird ebenfalls immer noch auf die allerpünktlichste Weise ausgeführt, und zwar an den allergeringsten Preisen. Auch wird von ihnen für das Auslegen ge- sorgt—beides für Weibs- und Manns-Personen—so wie auch für die Todtenkleider—und überhaupt al- les Nöthige zu einer Leiche.

☞Undertäker außerhalb der Stadt, werden wohl thun bei ihnen anzurufen, indem sie die Laden von ihnen an sehr billigen Preißen kaufen können—so wie überhaupt alles dazu Nöthige, als Trimmings von jeder Art, Platten, Schrauben, und kurz Alles welches für diesen Zweck gewünscht werden kann— und so ist daßelbe auch alles nach den neuesten Ge- bräuchen.

Dankbar für die bisherige große Unterstützung, hof- fen sie noch auf den ferneren Zuspruch des Publi- kums, und fühlen versichert, daß die Preißen an de- nen sie jetzt verkaufen, ihnen diesen ferneren Zuspruch zusichern müßen,

So vergeßet nicht an No. 32 Ost-Hamilton-Straße anzurufen, ehe Ihr sonstwo kaufet.

☞Jede Art Holz wird jederzeit im Austausch für Hausrath angenommen.

S. Sell und Sohn.

Allentaun, Januar 18, 1860. nqbv

Guck emol doher!

Herren Drucker:—Ich habe Euch ein wenig zu erzählen, nicht nur für Euch allein, son- dern auch für diejenigen die Eure Zeitung lesen, denn es ist für den Nutzen und die Interessen Al- ler wenn sie suchen und sich überzeugen daß alles die Wahrheit ist was hier gesagt wird. Es ist von dem großen und wohlfeilen Stohr des Hrn. Charles A. Gernerd, in Trexlertaun; ich habe viel von ihm hören sprechen, und endlich ha- be ich mich überzeugt, daß es viel ärger ist als die Leut es gemacht haben. Ich habe fünfzehn Meil zu reisen bis an den wohlfeilen Stohr, aber ich habe einen guten Taglohn gemacht—ich habe we- nigstens vier Thaler gespart an fünfzehn.—Der Gernerd und sein Stohrkeeper sind gern willig ihre wohlfeilen Sachen zu weisen.—Ich war schon in viel Stohrs wo sie ein Gekrisch gehabt haben, sie thäten wohlfeil verkaufen, aber ich muß sa- gen daß dem Gernerd sein Stohr noch alles biet was ich noch je gesehen hab. Er hat Katu- ne wie Heustöck, und ganz wunderbar wohlfeil; so ists mit allen Sorten von Weibsleut Gütern, wie Handschuh, Strümpf, Collars, und sonst al- les was sie wünschen mögen; auch für Manns- leut hat er alle Arten Tuch, Caßemers und Caß- inetts, ganz wohlfeil und gut. Er hat mir den schönsten und besten Molasses und Zucker gezeigt, und wundervoll wohlfeil. Er sagte mir er thät den höchsten (highest) Marktpreis bezahlen für geschlachte Kälber, Hinkel, Gäns, Enten, und für Butter und Eier; wenn die Leut keine Güter brauchen, so gibt er ihnen das Geld dafür. Ich habe gewiß nichts zu gewinnen mit dem was ich Euch schreibe, sondern ich thue es blos für das Beste der Leser eurer Zeitung.

Hans von Heidelberg.

Trexlertaun, Januar 18, 1860. nq3m

Haltet den Dieb!

Haltet den Dieb!!

Wurde gestohlen in Allentaun, Pa., am Abend des 24sten, oder am Morgen des 25sten Decem- bers 1859, ein Tippet von Forskin, etwa 5 Zoll breit an den Tips, und etwa 9 Zoll breit in der Mitte, so wie eine Yard in der Län- ge und ist gefüttert mit dunkelfarbigem Seiden.— Irgend eine Person, welche an dem Hotel des Hrn. Charles Hagenbuch, Ecke der 8ten und Hamilton Straße Nachricht gitt, wel- che zu der Wiedererlangung des besagten Fur- Thibets führt, soll eine liberale Belohnung erhal- ten.

Charles Hoeth.

Januar 18, 1860. *2M

Trakt-Publikationen.

Ein vollständiges Assortiment aller Bücher der Amerikanischen Trakt-Gesellschaft, soeben erhalten und positive an Philadelphia Preisen zu verkaufen bei Keck, Guth u. Helfrich.

Marktberichte.

Preise in Allentaun am Dienstag.

Flauer (Bärrel)	$6 25	Butter (Pfund)	20
Waizen (Buschel)	1 29	Unschlitt	10
Roggen	90	Schmalz	12
Welschkorn	85	Wachs	25
Hafer	37	Schinkenfleisch	12
Buchwaizen	50	Seitenstücke	10
Flachssaamen	1 50	Aep.-Whiskey (Gal)	28
Kleesaamen	5 40	Roggen-Whiskey	26
Timothysaamen	2 00	Hickory-Holz (Klaft.)	4 50
Grundbeeren	40	Eichen-Holz	3 00
Salz	50	Steinkohlen (Tonne)	3 00
Eier (Dutzend)	18	Gyps	4 25

Oeffentliche Vendu.

Donnerstags den 16. Februar 1860,

um 10 Uhr Vormittags, soll am Hause des Un- terschriebenen, in Nord-Wheithall Taunschip, Le- cha Caunty, nahe Kern's Mühle, folgendes per- sönliche Vermögen auf öffentlicher Vendu verkauft werden, nämlich:

Fünf Schaffpferde—als 3 tragende Mähren, ein dreijähriges schwarzes Pferd, welches allein oder als Fünfter arbeitet und seine Meile in 3½ Minuten trottet, und ein jähriges Gäulsfüllen; 3 Kühe, wovon eine mit Kalb sein wird bis zur Vendu, 1 tragendes Rind, ein zwe-jähriger Bull, 5 Rinder, 3 Schafe, 2 Zuchtschweine, 2 Läufer, 6 Pferdegeschirre, 6 Fliegennetze, Fuhrsattel, ein dreiräderiger 5-Gäulswagen mit einem Erzbody so gut als neu, ein 4-Gäulswagen mit Body, 3 Pflüge, 3 Eggen, 1 Cultivätor, 2 Paar Heulei- tern mit Schemel, davon 1 Paar 22 Fuß lang sind, eine gußeiserne Pferdegewalt mit Maschine so gut als neu, eine so gut als neue Windmühle, 3 Holzschlitten, zwei davon noch ganz neu mit Stahl-Sohlen, 3 Sperrketten, eine davon eine Rausperre, andere Ketten, 2 Pflugswaagen, 2 Steifwaagen, Kühketten, eine Pick, Schippen, Heu- und Mistgabeln, Rechen, Pflanz-Kartoffeln beim Buschel, Kochofen mit Rohr, Betten und Bettladen, ein Holzofen mit Rohr, Fäßer und Stänner, und noch vielerlei andere Haus- und Bauern - Geräthschaften, zu umständlich alle hier anzuführen.

N. B. Die Pferde werden alle gewarnt an der Vendu.

Bedingungen—6 Monate Credit.

Peter Guth.

Joel Klotz, Auctionär.

Januar 18. nq3m

Waisengerichts - Verkauf.

Kraft und zufolge eines Befehls aus dem Wai- sengericht von Lecha Caunty, soll am Samstag den 28sten Tag Januar, um 12 Uhr Mittags, auf dem Platze selbst, öffentlich verkauft werden:

Ein gewisser Strich Land,

mit Zugehör, gelegen in Waschington Taunschip, Lecha Caunty; gränzend an Länder von Adam Kunkel, Jacob Schneider, P. A. und J. Balliet, Elias Rex, Henry Fenstermacher und Anderer, ent- haltend **124 Acker,** mehr oder weniger. Die Verbeßerungen darauf sind ein

zweistöckigtes Wohnhaus, eine große Scheuer, mit Steinen und Holz erbaut, Wagenschoppen, Welsch- kornkrippe und andere Außengebäude. Ein vor- züglicher Obstgarten mit Pfirsich-, Birnen- und Aepfel-Bäumen befindet sich ebenfalls darauf.— Ungefähr die Hälfte dieser Plantasche ist Holz- land, vom besten Wachsthum, bestehend aus schwe- rem Weißeichen und Kastanien; der übrige Theil ist Bauland, in hohem Culturzustand und mit gu- ten Fensen versehen, worauf sich ein niefehlender Brunnen am Hause befindet. Dieses Eigenthum liegt etwa eine viertel Meile von Släte Däle und eine halbe von der Lecha Furnäce.—Es ist eine sehr angenehme Heimathsstätte, und wird in Stü- cken oder Ganzen verkauft, wie es Käufer am be- sten schicken mag.

Es ist das hinterlaßene liegende Vermögen des verstorbenen John George Handwerk, letzthin von besagtem Taunschip und Caunty.

Die Bedingungen am Verkaufstage und Auf- wartung von

Henry Henritzi,
George Handwerk, } Ad'ors.

Durch die Court.—B. Hausman, Clerk.

Januar 11. nq3m

Die Augen hieher gerichtet!

Das große Allentaun

Cabinet-Waarenlager.

John Malburg,

Cabinetmacher in der Stadt Allentaun,

Bedient sich dieser Gelegenheit seinen Freunden, Kunden und dem geehrten Publikum überhaupt an- zuzeigen, daß er sein Cabinet Waarenlager von No. 44 in sein herrliches neue Gebäude, No. 52 in der West-Hamilton-Straße, und zwar gerade gegenüber Hagenbuch's Hotel, verlegt hat, allwo er nun bereit ist allen Ansprechenden gerade nach Wunsch zu die- nen.—Sein gegenwärtiger Stock ist wahrlich ein vortrefflicher und besteht zum Theil aus folgenden Artikeln:

Bureaus, Seitboards, Pier-, Centre-, Card-, Dining- und Breakfast - Tischen, Bücher- und alle Arten andere Schränke, Whatnot- und Sofa-Tische, Parlor - Ti- sche, Sofas, Piano-Stühle, Spring-Sitz- Schaukel - Stühle, Bettstellen von allen Benennungen, so wie überhaupt alle Ar- tikel die in einem vollständigen Cabinet- Waaren-Lager gesucht werden.

Er verfertigt ebenfalls auf Bestellung jede Art von Furnitur, nach der neuesten Fäschien, und jeder von ihm verkaufte Artikel muß das sein für was er ihn verkauft, und muß volle Zufriedenheit geben.

Haushälter und besonders junge Leute welche Haushaltungen zu beginnen gedenken, sollten nicht versäumen bei ihm anzurufen ehe sie sonstwo kaufen, indem er versichert fühlt daß er ihnen Bargains an- bieten kann, die nirgendswo außerhalb Philadelphia übertreffen werden können.

Für bereits genoßene liberale Unterstützung ist er herzlich dankbar, und wird durch billige Preiße und gute Behandlung seine Kundschaft stets zu vermeh- ren suchen.

N. B.—Vergeßet den Ort nicht—derselbe ist No. 52, West-Hamilton-Straße—und rufet daselbst an, und überzeugt Euch selbst von der Wahrheit von dem was oben gesagt ist.

John Malburg.

Januar 4. 1860. nqbv

$1,800 verlangt

In Summen von nicht weniger als $100 auf gute Versicherung. Wegen dem Näheren wende man sich in Allentaun an

Jonathan Reichard.

October 26. nqbv